



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 6. Januar 2007 im Kurhaus Baden-Baden:

Festkonzert der Stadtparkasse

In großer Besetzung und mit einem sehr großen Programm trat das Jugendorchester Baden-Baden unter seinem Dirigenten Karl Nagel zum auch in diesem Jahr wieder von der Stadtparkasse gesponserten Festkonzert am Samstagabend im Weinbrennersaal an. Wie immer in seinem Silvesterprogramm spielte das Nachwuchsorchester, das diesmal von einer recht großen Zahl professioneller Musiker vor allem aus der Baden-Badener Philharmonie unterstützt wurde, eine bunte Mischung aus Klassikern der Konzertliteratur und konzertanten Walzern und Märschen von Emil Waldteufel und Johann Strauß. Lag es daran, dass das Jugendorchester dieses Programm nicht zum ersten Mal vor großem Publikum spielte, hat der voll besetzte Weinbrennersaal die jungen Musiker angespornt, hat sich die große Zahl von Profimusikern ausgewirkt oder war es von allem etwas? Das Jugendorchester spielte jedenfalls so sauber und engagiert wie schon lange nicht mehr – und erntete für sein fast dreistündiges Konzert verdienstermaßen begeisterten Beifall.

Das Konzert begann mit der Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro“, Köchelverzeichnis 492, von Wolfgang Amadeus Mozart. Nagel ließ das Werk recht schnell und temperamentvoll spielen, was vor allem den Streichern einiges abverlangt, die damit aber kein Problem hatten. Der im Elsass geborenen und in Paris wirkende Emil Waldteufel (1837 – 1915), von dem der folgende Walter „Die Schlittschuhläufer“ stammt, wird oft und wohl zu Recht als der „französische Johann Strauß“ bezeichnet und in der Tat, der vom Jugendorchester mit tänzerischem Schwung gespielte Wal-

zer hätte auch aus der Feder des Wiener Walzerkönigs stammen können.

Mit der Arie der Gilda „Caro Nome“ aus der Oper Rigoletto von Giuseppe Verdi stellte sich nun eine jungen Baden-Badener Sopranistin vor: Diana Marina Fischer überzeugte in der bekannten Arie mit ihrer schönen, hellen Stimme und ihrem ausdrucksvollen Gesang, wenn auch die Koloraturen nicht immer ganz perfekt kamen. Für Walzerseligkeit sorgten anschließend noch einmal die „Wiener Bonbons“ von Johann Strauß, die einmal mehr deutlich machten, wie sehr dem Orchester und ihrem Dirigenten die schwungvolle, leichte orchestrale Unterhaltungsmusik liegen.

Mit der berühmten Romanze für Violine und Orchester F-Dur von Ludwig van Beethoven machten die Musiker gleich anschließend wieder deutlich, dass sie auch das ernste Fach beherrschen. Die Geigerin Rebekka Hartmann, die sich im vergangenen Jahr bereits mehrfach mit zahlreichen Werken zusammen mit dem Jugendorchester solistisch vorgestellt hatte, zeigte auch in diesem Werk eine große Stilsicherheit und eine selbstverständliche technische Perfektion. Mit der zackig vorgetragenen Schnellpolka „Ballsträußchen“ von Johann Strauß ging es in die Pause.

Hochdramatisch und sehr unterhaltsam, wenn auch musikalisch nicht unbedingt anspruchsvoll, ging es weiter mit der Ouvertüre zu „Zampa“ von Joseph Ferdinand Hérold (1791 – 1833), die neben viel Theaterdonner ein schönes – und auch sehr schön gespieltes - Klarinettensolo zu bieten hat. Der folgende „Espagna-Walzer“ stammt nur bedingt aus der Feder von Emil Waldteufel, denn eigentlich hat der elsässi-

sche Walzerkönig hier nur die bekannte Espagna-Rhapsodie des französischen Komponisten Alexis Emanuel Chabrier leicht verflacht und mit viel Tschingderasabum versehen, was aber, wie man im Weinbrennersaal miterleben konnte, einen guten Effekt macht. Regelrechte Begeisterungstürme ertete anschließend Diana Marina Fischer mit dem Lied der Adele „Spiel ich die Unschuld vom Lande“ aus der Fledermaus von Johann Strauß. Hier stimmte einfach alles: hell, klar und mit einer leichten Koketterie in der Stimme riss die Sopranistin das Publikum mit. Dies gelang auch nach einer weiteren Schnell-

polka von Johann Strauß nicht minder der Geigerin Rebekka Hartmann mit einem ebenso temperamentvollen wie virtuosen Bravourstück, dem berühmten Czardas für Violine und Orchester von Vittorio Monti. Mit der folgenden Ouvertüre zur „Fledermaus“ von Johann Strauß war das offizielle Programm zu Ende. Als Dank für den begeisterten Beifall waren nun noch „The Gladiators“ von John Philip Sousa und die Schnellpolka „Donner und Blitz“ von Johann Strauß zu hören.

Karl-Heinz Fischer

Quelle: BNN vom 8.1.2007